

II. Neues Schrifttum

Besprechungen

Herbert Burkarth: Geschichte der Herrschaft Gammertingen-Hettingen. Sigmaringen: Jan Thorbecke 1983. 224 S., 127 Abb.

Geschichten von Herrschaften werden nicht gerade häufig geschrieben. Der Blick des Heimatforschers weitet sich selten über die Geburtsstadt, das heimatliche Dorf oder das nahegelegene Kloster hinaus, und auch in der Fülle der von Fachhistorikern jährlich veröffentlichten Literatur sind geschlossene Darstellungen einzelner Herrschaften kaum zu ermitteln – verwunderlich, wenn man bedenkt, daß Herrschaften vom Mittelalter bis zur großen Flurbereinigung zu Beginn des 19. Jahrhunderts territoriale Einheiten von zentraler Bedeutung waren.

Um so mehr ist es zu begrüßen, daß der engagierte Heimatforscher *Herbert Burkarth*, an den der Gammertinger Gemeinderat mit der Bitte herangetreten war, eine Geschichte der Stadt Gammertingen zu schreiben, bei der Erfüllung dieses Wunsches seinen Blickwinkel erweitert und eine Geschichte der Herrschaft Gammertingen-Hettingen (einschließlich der Geschichte des Frauenklosters Mariaberg) verfaßt hat.

Burkarth konnte dabei auf drei solide Vorarbeiten zurückgreifen: auf *Joseph Wiests* Geschichte der Stadt Gammertingen von 1928, auf die vom gleichen Autor 1961 veröffentlichte Geschichte der Stadt Gammertingen unter der Speth'schen Herrschaft 1524–1827 (jeweils mit Editionen wichtiger Quellen) und auf eine 1981 in dieser Zeitschrift gedruckte Zulassungsarbeit *Wilfried Lieners* über den Übergang der Reichsritterschaftlichen Herrschaft Hettingen an Hohenzollern-Sigmaringen; ansonsten galt es – wie bei den meisten Arbeiten zur Hohenzollerischen Geschichte – unzählige kurze Artikel, erschienen vor allem in der Hohenzollerischen Heimat, aufzuarbeiten. Aber *Burkarth* hat sich keineswegs auf Gedrucktes und Bekanntes beschränkt: Die Ergebnisse jahrelanger Archivstudien in Gammertingen, Hettingen, Karlsruhe, Sigmaringen und Stuttgart sind in seinem Buch verwertet.

Der zeitliche Rahmen der chronologischen Darstellung spannt sich von der Vor- und Frühgeschichte des Gebiets um Gammertingen bis zum Übergang der Herrschaft an das Fürstentum Hohenzollern-Sigmaringen. Gerne hätte man das weitere Schicksal des erst fürstlichen, dann preußischen Oberamts Gammertingen und die Entwicklung der Region im 20. Jahrhundert bis in die Gegenwart verfolgt. Aber die Fortführung hätte wohl, zumal bei der im 19. Jahrhundert zunehmenden Überlieferungsdichte, den Abschluß des Manuskripts um Jahre vertagt.

Burkarths Darstellung verfolgt die historischen Entwicklungslinien der Herrschaften Gammertingen und Hettingen und des Klosters Mariaberg, ohne sie in eine allzu straffe Gliederung zu zwingen. In 27 (nicht durchnummerierten) Kapiteln präsentiert der Verfasser rein chronologische Abrisse (»Das Land im Dreißigjährigen Krieg«) neben eher strukturgeschichtlichen Exkursen (»Aus dem Gemeindeleben im 18. Jahrhundert), biographische Skizzen (»Dietrich von Speth, der neue Herr – Gegner der Reformation und Kämpfer im Bauernkrieg«) neben Schilderungen hervorragender Ereignisse (»Das Kloster zu Berg wird neu gebaut«) und Interpretationen besonders ergiebiger Quellen (»Das Gammertinger Vogtgerichtsbuch und das Bürgerbuch«). So führt *Burkarth* im bunten Wechsel viele Bereiche einer vergangenen Herrschaft vor: nicht nur die politische, auch die wirtschaftliche und soziale Entwicklung wird verfolgt; bau- und kunstgeschichtliche Aspekte werden ebenso berücksichtigt wie rechts- und verwaltungshistorische. Dementsprechend vielfältig sind die zahlreichen Abbildungen, auf die in übersichtlicher Weise im fortlaufenden Text verwiesen wird, und die seine Informationen hervorragend illustrieren. Abgerundet wird das Ganze durch einen Anhang mit Exkursen, Stammtafeln, Pfarrlisten und einer Quellenedition.